

Liebe Gemeinde Jesu

ich grüße euch mit dem österlichen Gruß, und erwarte eure kräftige deutliche Antwort:

Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Gnade sei mit euch, von dem, der da war, der da ist und der da kommt – Jesus Christus, gestern heute und der derselbe in Ewigkeit – Amen.

Lasst uns ein Wort aus dem 2. Brief des Apostel Paulus an seinen Schüler Timotheus, Kapitel 2, Vers 8a hören:

„Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Geschlecht Davids.“

Wer das einmal mit kritischen Ohren hört, dem können schon fragwürdige, ja belustigende Gedanken kommen. Ich will es euch gleich vorstellen, und ihr dürft darüber durchaus mal lachen, denn am Ostertag haben Christen allen Grund sich über unsere Erlösung zu freuen und auch Grund über Tod und Teufel zu lachen, denn sie sind von unserem Herrn besiegt - haben verloren auf der ganzen Linie, sind nur noch Pappkameraden aus der „Augsburger Puppenkiste“. Daran sollen wir immer denken, wenn sie uns dennoch in unserem Leben bedrängen und wieder Angst machen wollen.

Nun aber zu den kritisch beleuchteten Worten des Apostels Paulus. Da schreibt doch sinngemäß der große Heidenapostel Paulus an den jungen Timotheus, der mehr oder weniger schon der Vertreter des Paulus war und der in den Gemeinden schon Bischöfe eingesetzt und ordiniert hatte: „Lieber Timotheus behalte im Gedächtnis, vergiss bloß nicht, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.“ Also ich vergesse ja auch schon vieles, aber ... Ist der Paulus schon etwas senil geworden, dass er so etwas schreibt, oder ist der Timotheus etwas sehr schlicht und einfältig, dass er sich nicht mal das Wichtigste merken kann und daran erinnert werden muss? Ironisch weiter gefragt, wie und was dieser Timotheus dann wohl gepredigt hat?

Liebe Gemeinde, sicher habt ihr gemerkt, dass so das Wort des Paulus nicht verstanden werden kann. Und das von mir dargestellte falsche Verständnis kann einen gestandenen Christen nur belustigen. Aber wir haben auch bemerkt, dass der Widersacher Gottes, der Teufel, biblische Worte falsch verstehen lassen kann, um Menschen in die Irre zu führen. Er ist eben der große Diabolos – der „Durch-einanderbringer“ – aber wir haben es gemerkt und darüber gelacht oder gelächelt.

Aber Vorsicht, es gelingt ihm doch auch immer wieder, ein falsches Verständnis vom Wort Gottes auszustreuen. Das sehen und hören wir, wenn wir so manche Verlautbarung, so manche Predigt, aus der EKD hören. In diese Richtung gesprochen werden die eben gehörten Worte des Apostel Paulus, selbst in ihrem vorder- gründigen Sinn, noch zur ernststen Mahnung: „Vergesst doch nicht, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Ihr habt

es doch schon mal gehört, ihr seid doch darauf getauft, konfirmiert, ja, ordiniert!“ Und man möchte Paulus weiter reden lassen (1. Kor. 15, 14.19-22): **„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“** Wenn ihr meint, Jesus hat nur ein paar gute Ratschläge für euer Leben hier in der Welt, dann seid ihr im Elend, nämlich in der Verlorenheit der Sünde und des Todes, ohne alle Hoffnung auf die Gnade und Vergebung Gottes, ohne Hoffnung auf das ewige Leben. Und ihr beleidigt und degradiert Jesus, den Sohn Gottes, zum guten Redner, Menschenverstehender und Sozialarbeiter, der dann mit seinem Konzept leider gescheitert und am Kreuz furchtbar geendet ist. Das aber ist falsches weltliches Evangelium – diabolisches Evangelium - wahres Evangelium ist immer Oster-Evangelium, wie Paulus schreibt: **„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.“**

Aber zurück zu unserem Wort des Paulus, das ich eingangs so kritisch missdeutet habe: **Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten.** Was meint Paulus mit „Halt im Gedächtnis“ oder man kann auch übersetzen „Gedenke“ Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten? Es geht dabei nicht zuerst um die Warnung vor einem versehentlichen Vergessen! Wir kennen ein vergleichbares Wort von Jesus als er das Heilige Abendmahl eingesetzt hat: **„Dies tut zu meinem Gedächtnis.“** Bei diesen Worten geht es Jesus auch nicht zuerst darum, sicherzustellen, dass ihn seine Jünger nicht vergessen. Reformierte meinen das irrtümlich und hören aus den Worten nur die Aufforderung, sich an Jesus zu erinnern.

Doch ist das „Dieses tut zu meinem Gedächtnis“ wie auch dieses „Halte Jesus im Gedächtnis“ viel mehr, als ein Appell gegen ein Vergessen und auch mehr als nur eine Aufforderung zum rückwärts gewandten Erinnern.

Natürlich sollen wir Jesus nicht vergessen und uns daran erinnern, was er für uns getan hat, aber das muss Paulus nicht dem Timotheus und auch nicht der Kern-gemeinde nochmal besonders schreiben, das ist doch selbstverständlich. Das kann und soll man denen mahnend sagen, die sich von der Gemeinde und Kirche, ja von Christus, entfernt haben - den Randsiedlern und Restanten. Mag sein, dass Paulus nebenbei den Timotheus auch dazu auffordern will, im Sinne von „Halte es denen im Gedächtnis“, in dem du es ihnen immer wieder sagst und predigst.

Doch der eigentliche und tiefere Sinn des „Halte im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten“, ist die Aufforderung zu einem lobpreisenden Bekenntnisses

vor der Welt – zur Öffentlichkeitsarbeit und Mission. Dass die Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit in Jesus Christus kommen, dass dieser Jesus aus dem Geschlecht des Königs David, der den Juden verheißene Messias und zugleich der Christus für alle Menschen ist. Der nach seinem Tod am Kreuz von den Toten auferstanden ist und dem Tod die Macht genommen hat und uns auch die Auferstehung ins ewige Leben verheißt und gebracht hat – glaubt es ihm, zu eurer Seligkeit! - „Halt im Gedächtnis Jesus Christus“ meint, bekennende, missionarische, lobpreisende Verkündigung des Evangeliums.

Dabei soll Timotheus nicht nur rückwärts gewandt an Jesu Auferstehung erinnern, sondern er soll vorwärts gewandt die mit der Auferstehung Jesu verbundenen Verheißungen verkündigen. Timotheus soll sich und der Gemeinde die Verheißung Jesu im Bewusstsein halten, dass Jesus uns am Jüngsten Tag auferwecken wird zum ewigen Leben. Allen Menschen soll das als frohe Botschaft und Einladung verkündigt werden - dass die, die an Christus glauben auch wie Christus auferstehen werden. Er ist der Erstling der Auferstehung, uns wird er nachholen.

„Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist“, meint: Lebt in eurem Alltag in der Verheißung und Erwartung, dass Jesus euch zum ewigen Leben auferwecken wird. Wir haben sogar schon den Beginn der Auferstehung jetzt und hier, wie uns Paulus schreibt (Kol. 2, 12): **„Mit ihm (Christus) seid ihr begraben worden durch die Taufe, mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“** Nun warten wir auf die Vollendung dessen, was Gott mit uns bei unserer Taufe begonnen hat – die Vollendung durch die Auferstehung unseres Leibes und Fleisches am Jüngsten Tag. Diese Verheißung unserer Auferstehung sollen wir im Gedächtnis halten, Christi Verheißung der Auferstehung verinnerlichen, zu Herzen nehmen, dass wir uns unserer Auferstehung und unseres Heils ganz gewiss werden und bleiben, und getröstet und voller freudiger Hoffnung und Erwartung leben und einmal auch sterben. Dass wir in Tod und Teufel tatsächlich nur noch „Pappkameraden“ sehen.

Zu diesem Im-Gedächtnis-halten gehört auch, dass wir um das baldige Kommen Jesu Christi zur Erfüllung seiner Verheißungen und zur Vollendung unserer Auferstehung bitten. Wie die ersten Gemeinden in aramäisch, der Sprache Jesu, gebetet und gerufen haben (1. Kor. 16, 22; Offb. 22, 20): **„Marana tha – unser Herr, komm.“** Und der Herr gedenkt seiner Verheißung und wird bald kommen. In dieser Weise sollen wir „des Herrn gedenken“, so „ihn im Gedächtnis halten“ - ihn kindlich und lobpreisend an seine Verheißung erinnern und ihn bitten, unserer zu gedenken.

Jesus im Gedächtnis halten, seiner gedenken, heißt also, dass wir ihn bitten, unserer zu gedenken. Es ist Eintritt in eine Wechselseitigkeit zwischen uns und Jesus. Und wenn der Herr unser gedenkt, dann sind das nicht folgenlose Gedanken, sondern es wird zum

Geschehen - sein liebevolles Kommen zu uns. Jetzt noch im Geist, einmal aber auch von Angesicht zu Angesicht.

So gefüllt sind auch die Abendmahlsworte Jesu, wenn er spricht „dies tut zu meinem Gedächtnis“. Sie sind nicht nur erinnernd rückblickend auf sein Kreuzesopfer und seine Auferstehung hin zu verstehen, sondern ausgeprägt vorwärtsblickend auf die Verheißung seiner Wiederkunft, auf seine Ewigkeit, in der er dann mit uns wieder gemeinsam vom Gewächs des Weinstock trinken wird. Der Abend- mahlstisch hier ist der Vorgeschmack und Beginn seines Kommens und seines Freudenmahles der Ewigkeit. Weil auf unser Gedenken und Bitten hin der Herr seiner Verheißungen gedenkt, kommt er zu uns, jetzt noch verborgen in, mit und unter Brot und Wein. Wir dürfen hier schon schmecken, wie freundlich der Herr ist und uns seiner Gegenwart freuen und unseres Heils gewiss sein. Wir dürfen und sollen beten und bitten: Gedenke deiner Verheißungen und komme bald. Wie wir beim Abendmahl lobpreisen: **„Geheimnis des Glaubens - Deinen Tod, o Herr verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.“** Mit den letzten Worten der Bibel antwortet uns Jesus: **„Ja, ich komme bald“** und wir wiederum antworten freudig: **„Amen – ja, komm, Herr Jesus!“**

Das alles soll uns gesagt sein mit **„Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten.“** Amen